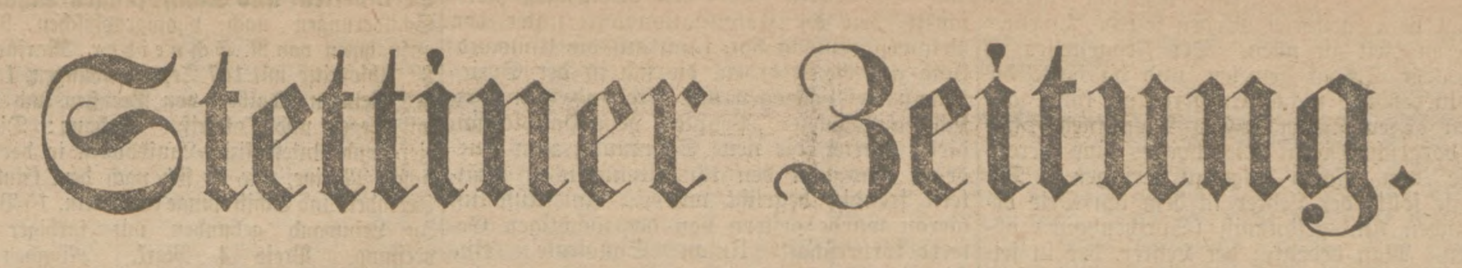
Nr. 121. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 25. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Landwirthschaftsminister von Podbielski.

In einer fesselnden Plauderei, betitelt „Von alten und neuen Ministern", die in der neuesten (39.) Nummer der Zeitschrift „Weite Welt" veröffentlicht ist, finden sich folgende Ausführungen über unseren neuen Landwirthschaftsminister von Podbielski:

Vor fast einunddreißig Jahren gehörte zu den bekanntesten Namen — und in der damaligen heroischen Zeit wollte das etwas bedeuten — der des Generals v. Podbielski. Die amtlichen Kriegsbulletins, die im ganzen Reich von Ort zu Ort angeschlagen wurden, trugen seine Unterschrift, und seine lange Zeit stereotype Wendung „vor Paris nichts Neues" war in Jedermanns Mund. In jenen Tagen war der Sohn des Generals von Podbielski, der jetzige Landwirthschaftliche Minister, Leutnant und Ordonnanzoffizier des Oberstleutnant v. Caprivi, Generalstabs-Chefs des 10. Armeekorps, des nachmaligen Reichskanzlers. Der junge Podbielski gehörte nicht zu den Offizieren, von denen zwölf auf ein Dutzend gehen. Seine ungewöhnliche Begabung fand neidlose Anerkennung bei den Kameraden, Förderung seitens der Vorgesetzten. Ein glücklicher Zufall hat gefügt, daß das Urtheil des Oberstleutnants v. Caprivi über seinen Ordonnanzoffizier erhalten geblieben ist. Der bekannte Militärschriftsteller Hauptmann Hoenig hat es in seinem Buch „Dokumentarisch-kritische Darstellung der Strategie für die Schlacht von Vionville" veröffentlicht. Es heißt dort unter anderen: „Podbielskis Hauptstärke ist sein staunenswerthes Organisationstalent und seine Art, die Dinge von einem hohen Standpunkt aus zu beurtheilen. Er kann gar nicht kleinlich sein. Selbst in ganz fremde Verhältnisse und Aufgaben fand er sich schnell hinein. Seit er die Verpflegung des Korps besorgte, war niemals Mangel oder Unordnung. Podbielski ist ein Mann der Voraussicht. Ich habe seine Geschicklichkeit und Gewandtheit, große Dinge zu leiten, oft bewundert, und alles ging ihm scheinbar leicht von Händen. Dennoch überlegte Podbielski gründlich wie sein Vater. Dabei hat Podbielski ein beneidenswerthes Temperament und eine Fähigkeit, mit den verschiedensten Menschen umzugehen, die geradezu erstaunlich ist. Er kann alle Ansichten hören, er kennt keine Einseitigkeit, und verschließt sich nie den praktischen Anforderungen des Lebens an der Stelle, wo er ist. Er ist uneigennützig und läßt jeden nach seiner Facon leben. Er nimmt auch kein offenes Wort übel und beantwortet es mit beneidenswerther Höflichkeit. Caprivi schließt dann sein Urtheil folgendermaßen: Ist seine Vielseitigkeit eine Seltenheit, so kommt bei Podbielski noch eine ungewöhnliche staatsmännische Begabung hinzu. Das Caprivi'sche Urtheil hat sich als treffend und prophetisch bewährt. Herr v. Podbielski wurde der jüngste preußische Regimentskommandeur — mit 40 Jahren — und als er plötzlich die militärische Karriere verließ, deren höchste Stellen ihm vorbehalten schienen, stand er im kräftigsten Alter. Ohne Zögern richtete er sich auf ein neues Streben ein, selbstbewußt und ohne Verärgerung griff er zu bürgerlichen Berufen. Sein Gut Dallmin, an der Lehrte-Hamburger Bahn gelegen, wurde eine Musterlandwirthschaft, die er mit Sachkenntniß und kaufmännischem Geschick leitete. Und alle Zeit blieb er dabei bedacht, seine Kenntnisse und Fähigkeiten auch gemeinnützig im Dienst der Berufsgenossenschaften zu verwerthen. Der schneidige Husar von vorgestern, der Musterlandwirth von gestern, wurde heute zum Kaufmann — er richtete ein Geschäft für Kolonialausstattung ein — und Leiter einer vielbeschäftigten Druckerei, und organisirte mit erstaunlichem Gelingen den Offizier- und Beamten-Konsumverein. Daß seine militärische Gaben nicht vergessen waren, bezeugte seine in der Inaktivität ungewöhnliche Beförderung zum Generalleutnant. Seine Berufung zum Nachfolger des Dr. von Stephan als Staatssekretär des Reichspostamts wirkte vor vier Jahren wie eine Ueberraschung. Es fehlte nicht an billigen Witzen über den Postmeister-General, der den Generalpostmeister ersetzen sollte. Doch die Witzlinge verstummten bald, und man erkannte mit Staunen, welches weite Feld das Postgenie des Dr. von Stephan für verkehrfördernde Reformen offen gelassen hatte, und mit welchem glücklichen Eifer der fachfremde Neuling dieses Feld zu beackern wußte. In Podbielski hat das Reich thatsächlich gehabt, was ihm dem Namen nach fehlte: einen Reichshandelsminister. Als die jüngste preußische Ministerkrisis ausbrach, wunderte man sich nicht mehr, daß Herr v. Podbielski für ein Portefeuille in Frage kam: man hätte ihn für jede Stelle geeignet gehalten. Wie immer die Dinge sich weiter entwickeln werden — man darf sicher sein, daß das oben mitgetheilte Caprivi'sche Urtheil Bestätigung finden wird.

Neue Hochsee-Torpedoboote.

Nach dem Flottengesetz vom 14. Juni 1890 ist die Zahl der Hochsee-Torpedoboote auf 80 festgesetzt — ein imponirender Bestandtheil unserer Schlachtflotte, deren erstrebte Vervollkommnung uns ein gewichtiges Wort bei der Wahrung unserer Interessen auf den Meeren mitsprechen läßt. Die Vertheilung der Boote ist, wie die „Dsch. W." nach einer Unterredung mit einem hervorragenden Fachmanne berichtet, so gedacht, daß jede Division fünf Boote, eine Flottille zwei Divisionen zählt und zwei Flottillen auf ein Geschwader kommen. Bei den z. Z. stattfindenden Uebungen der ersten Torpedobootsdivision wird es sich darum handeln, Erfahrungen und Anhaltspunkte für ein Manövriren im neuen Verbande zu sammeln und hieraus Feststellungen für die in Zukunft zu befolgenden taktischen Regeln abzuleiten. Die bisherigen Verbände bestanden bekanntlich aus 6 kleinen Torpedobooten und einem Divisionsboot und besaßen auch eine geringere Geschwindigkeit. Die neuen Boote legen in der Stunde 26 bis 27 Seemeilen zurück und haben bei einem Deplazement von 350 Tonnen eine Besatzung von etwa 50 Mann. Es sind 2 getrennte Maschinen vorhanden, und der Kohlenvorrath beläuft sich einschließlich der Zuladung auf über 100 Tonnen, was eine außerordentlich große Seeausdauer verbürgt. Die Armirung besteht aus drei schwenkbaren Torpedoausstoßrohren auf dem Oberdeck sowie drei 5 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen. Besondere Erwähnung verdient der Umstand, daß das Torpedoboot, das bisher als Führer- und Kommandofahrzeug diente, in Wegfall kommt. Das vorderste Boot nimmt den Divisionschef auf und führt im Top sein Kommandozeichen, den Divisionsstander. Außerdem ist jedem Kommandanten ein junger Offizier beigegeben, was besonders freudig begrüßt werden muß. Vordem war Ersterer der einzige Offizier an Bord, ohne Untergebene zu besitzen, die auf eigene Verantwortung handeln durften. Seine Tag und Nacht angestrengte Thätigkeit war eine Ueberbürdung, die ihn entschieden in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigen mußte. Man ist in maßgebenden Kreisen sicher, daß der neue Torpedobootstyp glücklich gewählt ist und in Zukunft der herrschende bleiben wird, denn die im vorigen Sommer nach China gesandten Boote derselben Klasse, die ihre Reise ausgezeichnet überstanden, haben sich vortrefflich bewährt.

Königin Draga von Serbien

hat sich nach wie vor nicht nur der Liebe ihres Gatten zu erfreuen, sondern es wird auch alles aufgeboten, um ihr die Gunst des Volkes wieder zu sichern; dazu trägt wesentlich der Umstand bei, daß das Königspaar außer der Antwort auf das Glückwunschtelegramm vom Zaren eine Drahtung erhielt, er verbleibe dem Königspaare unentwegt freundschaftlich gewogen. In Belgrad wurden in den letzten Tagen mehrere Verhaftungen wegen mißliebiger Aeußerungen über die Königin Draga vorgenommen. Auch hat man höhergestellte Persönlichkeiten, welche im Verdacht stehen, der Königin nicht zugethan zu sein, aufs Korn genommen. So fand in aller Stille bei dem gewesenen Kriegsminister des Kabinets Gjorgjvitsch, General Atanakovitsch, eine Haussuchung statt. Seine Frau wurde Nachts nach der Polizei beschieden und einem langen Verhör unterzogen. Die harmlose Art, wie die französischen Zeitungen den Fall behandeln, wird russischem Einfluß zugeschrieben, da dem Zaren die Sache höchst peinlich ist. Angesichts des Umstandes, daß auf einen Thronfolger durch Draga nicht zu rechnen ist und die Seitenlinien des Hauses Obrenovitsch durch die neue Verfassung von der Erbfolge ausgeschlossen sind, stände Serbien im Falle einer plötzlichen Erledigung des Thrones vor der Königswahl. Für diesen Fall nennt man den jetzt 49jährigen Herzog von Leuchtenberg, der mit der Tochter des Fürsten von Montenegro vermählt ist, als ernstesten Bewerber. Daneben wird auch der 22jährige Sohn des Fürsten Nicola, Prinz Mirco, genannt. Der begnadigte radikale Bauernführer Tassic trifft heute in Belgrad ein, nachdem er drei Jahre in Cettinje als Flüchtling verbrachte. Seine Begnadigung erfolgte auf die Nachricht der montenegrinischen Regierung hin, er sei irrsinnig geworden. Tassic war seit 1869 in jeder Skuptschina Abgeordneter und ein erfahrener Parlamentarier. In der Attentatsaffaire wurde er in contumaciam zum Tode verurtheilt. — Zum Gesandten in Cettinje soll der Exkriegsminister Milosch Wasitsch ernannt sein.

Die Wirren in China.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet vom 22. aus Peking: Nordwestlich Wan (28 Kilometer westlich Paotingfu) haben weitere Zusammenstöße von Theilen des Bataillons Wichura mit zersprengten Boxern stattgefunden. Feindliche Verluste 110, eigene zwei Verwundete.

Zum Rücktransport der deutschen Expeditionstruppen schreibt man der „Voss. Ztg.": Wie die Ausreise unserer Truppen nach China im Laufe des Sommers 1900 an Bord besonders eingerichteter Transportdampfer erfolgte, soll dies auch der Fall bei dem jetzt absehbaren Rücktransport des Gros des Expeditionskorps sein. Aufgabe der Marineverwaltung ist es daher, bei Zeiten für die Bereithaltung der erforderlichen Transportdampfer zu sorgen. In den ostasiatischen Gewässern befinden sich im Dienst des Expeditionskorps z. Zt. nur die „Palatia" und die „Crefeld", die nach vorliegenden Meldungen seit der ersten Märzhälfte in Shanghai ankern. Zwei weitere Transportdampfer befinden sich z. Zt. auf der Ausreise, die „Darmstadt" und der „Rhein", die Ablösungsmannschaften an Bord haben und abgelöste Truppen nach Deutschland zurückzuführen haben. Das Gros aller Transportdampfer für den Rücktransport wird daher erst von der Heimath aus nach den chinesischen Einschiffungshäfen zu entsenden sein, wenn für kleinere Abtheilungen auch die fahrplanmäßigen Dampfer der verschiedenen ostasiatischen Linien benutzt werden können. Bei der Einschiffung unserer Truppen in China wird die Takurhede in erster Linie herangezogen werden können. Mit derartigen Schwierigkeiten, wie man sie s. Zt. bei der Ausschiffung zu überwinden hatte, wird man bei der Einschiffung nicht zu kämpfen haben. Die Einschiffung der einzelnen Truppen hofft man für jedes Transportschiff in wenigen Tagen erledigen zu können, während die Ausschiffung seiner Zeit bei einigen Transportschiffen mehrere Wochen in Anspruch nahm. — Aus guter Quelle wird weiter berichtet, daß der unlängst in Urville stattgehabte Vortrag des Grafen Bülow beim Kaiser nicht nur die Zurückziehung eines Theils der Landtruppen in China, sondern auch die Rückbeorderung der dort befindlichen Schlachtschiffe zum Zweck gehabt hat. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten und eine Abänderung des Beschlusses nöthig wird, ist die Rückkehr der Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth" in die Heimath schon in nächster Zukunft zu erwarten. An eine Schwächung unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders ist freilich auf lange hinaus kaum zu denken, und die Flotte der Flußkanonenboote und der für die Flüsse armirten Fahrzeuge wird eher verstärkt als vermindert werden.

In der amerikanischen Abtheilung der Tartarenstadt in Peking sind die Zustände weit besser geworden, seitdem die Deutschen die Aufsicht darüber übernommen haben. Eine Deputation von chinesischen Ortsanwohnern hat die deutschen Behörden besucht, Fahnen überreicht, Orden verliehen und ihre völlige Zufriedenheit mit der deutschen Verwaltung ausgedrückt. Die Deutschen entwickeln eine große Geschicklichkeit in der Verwaltung der Wege, schenken den gesundheitlichen Vorschriften große Beachtung und halten auf allgemeine Ordnung.

Der südafrikanische Krieg.

Eine Drahtung des „Daily Expreß" aus Lourenco-Marques meldet, daß bei Carolina heiße Kämpfe stattfinden. Sechs Kolonnen unter den Generalen Blood und Kitchener operiren in diesem Bezirk. Eine Brüsseler Drahtung der „Morningpost" besagt, nach einer Depesche aus Lourenco-Marques betrage die Zahl der Buren, die jüngst in die Kapkolonie eingedrungen sind, 1200 Mann. Sie seien in vier Kommandos eingetheilt, Hertzog führe den Oberbefehl. Die Bewegung bezwecke angeblich, Lord Kitchener zu nöthigen, die Operationen gegen Botha im Bezirk von Ermelo einzustellen. Ein Johannesburger Brief besage, Lord Kitchener sei sehr kriegsmüde und entschlossen, den Oberbefehl niederzulegen, falls Milner nach Südafrika zurückkehren sollte.

Der frühere Präsident der südafrikanischen Republik, Pretorius, ist nach einer Johannesburger Meldung am 19. d. M. in Potschefstroom nach zweitägiger Krankheit gestorben. Ueber tausend Einwohner und Flüchtlinge nahmen an dem Begräbniß Theil.

Im Laufe der gestrigen Debatte im englischen Unterhause über den Antrag, das Haus bis zum 6. Juni zu vertagen, richtete Campbell Bannerman an die Regierung das Ersuchen, über die Lage in Südafrika Mittheilungen zu machen. Der Kriegsminister Brodrick erwiderte, jegliche Mittheilung Lord Kitcheners bestätige, daß er mit den in Afrika gemachten Fortschritten zufrieden sei. Der Umstand, daß die militärischen Operationen sich auf ein großes Gebiet erstrecken, und daß die Buren in verstreuten Abtheilungen aufträten, sei geeignet, den Krieg zu verlängern. Aber die militärischen Operationen seien ausgeführt worden unter äußerst geringen Verlusten auf britischer Seite, während der Prozeß der Erschöpfung des Feindes mit ziemlicher Schnelligkeit gefördert sei. Die Regierung habe jede Unterstützung, die in ihrer Macht stehe, Lord Kitchener gewährt, und dieser werde mittelst einsichtsvoller Verwaltungsmaßnahmen alles thun, um die Beendigung des Krieges zu beschleunigen.

Aus dem Reiche.

Die Abreise des Kaisers von Prökelwitz ist auf heute Abend festgesetzt. Ob der Kaiser auf der Rückreise in Marienburg zur Besichtigung des dortigen Hochschlosses kurzen Aufenthalt nimmt und auch den in Aussicht genommenen Besuch beim 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 in Langfuhr zur Ausführung bringen wird, ist noch nicht bestimmt. — Dem Geheimen Kommerzienrath Ziese, welcher gestern nach Prökelwitz zur kaiserlichen Tafel geladen war, schenkte der Monarch zwei große Bilder mit eigenhändiger Unterschrift. Der Kaiser hat die Weisung gegeben, daß die Bilder in den Arbeiterspeisesälen der Schichauwerke in Elbing und Danzig aufgehängt werden. — Wie der „Rheinische Kurier" meldet, hat der Großherzog von Sachsen-Weimar dem Prinzen Bernhard, welcher freiwillig auf seinen fürstlichen Titel verzichtet hat, und dessen Gemahlin den Titel eines Grafen und einer Gräfin Brayenberg verliehen. — Der Verleger des „Baierischen Vaterland", Dr. Sigl, der vor Kurzem erst aus der Kaltwasserheilanstalt entlassen worden war, ist von Neuem in die Kaltwasserheilanstalt Thalkirchen gebracht worden. — Ueber den jüngst gemeldeten Zwischenfall in der katholischen Schule in Wreschen wird dem „Pos. Tagebl." von dort geschrieben: „Am Montag weigerte sich in der Oberstufe der hiesigen katholischen Schule eine Anzahl Schüler, in dem in deutscher Sprache ertheilten Religionsunterricht zu antworten und einfache, ihnen vorgesprochene Sätze zu wiederholen. Selbstverständlich wurden diese Kinder durch Nachbleiben und einzelne — bei fortgesetztem Widerstande — durch körperliche Züchtigung bestraft. Inzwischen versammelte sich Mittags vor dem Schulgebäude eine aufgeregte, lärmende und drohende Volksmenge, die mit Gewalt in das Schulhaus einzudringen suchte. Einzelne Personen warfen mit Steinen gegen dasselbe und schlugen mit Stöcken gegen die Thür, die schließlich auch nachgab, so daß die Menge durch die Thür in den Korridor eindrang. Gewaltthätigkeiten und weiteres Vordringen wurden durch das entschiedene Auftreten des anwesenden Kreis-Schulinspektors und der Lehrer verhindert. Nach Ankunft der inzwischen herbeigeholten Polizei beruhigte und zerstreute sich die Volksmenge, allein einzelne Lehrer wurden auch später noch, und selbst am folgenden Tage mit Johlen und Schreien auf der Straße empfangen. Die Hauptbetheilgten wurden polizeilich festgenommen und dürften sich wegen Landfriedensbruchs vor Gericht zu verantworten haben." — In Frankfurt a. M. ist ein exotischer Gast, der Sultan von Johore, von Paris kommend, zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen. Von dort aus begiebt sich der Sultan nach England.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Spezialberichterstatter der „Kreuzztg." in China, Baron Binder, berichtet seinem Blatte über ein vom französischen General Bailloud gegebenes Diner, an dem er in Gesellschaft deutscher Offiziere theilgenommen hat. Was dem Baron Binder und den deutschen Offizieren dabei vornehmlich auffiel, war die Einfachheit der Tafel. „Während unsere Messen," schreibt Baron Binder, „mit großem Komfort eingerichtet sind und das Service ausnahmslos europäisches Fabrikat ist, außerdem unsere Keller mit den besten Weinmarken gefüllt sind, hatte die Tafel des Generals nur chinesisches Porzellan, statt geschliffener Karaffen standen einfache Bierflaschen, mit Rothwein und Wasser gefüllt, auf dem Tische, und als Kaffeelöffel nahm man chinesische Porzellanlöffel. Der Rittmeister von den Chasseurs d'Afrique, der neben mir saß, machte mich darauf aufmerksam und konnte nicht genug Worte des Lobes über unsern Luxus finden. Die nervösen Franzosen haben . . . haben nicht die Geduld, lange zu tafeln, und da sie auch sehr wenig trinken und die Speisen hastig hinabjagen, ist es ihnen ziemlich gleichgültig, wie der Tisch gedeckt ist." Die „Magdeb. Ztg." schreibt dazu: Vielleicht ist es wirklich Nervosität, welche die Franzosen Einfachheit der Tafel hinnehmen läßt. Aber die Vermuthung ist doch nicht abzuweisen, daß die Franzosen während des chinesischen Feldzuges sich aus dem Grunde einfach einrichteten, weil sie die Einfachheit mehr kriegsgemäß ansahen. Noch hat der „Luxus" im deutschen Expeditionskorps, die der französische Rittmeister möglicher Weise aufrichtig lobte, die Kriegstüchtigkeit unserer

---

Ihr Vormund.

Originalroman von Ellen Svala.

[17] (Nachdruck verboten).

Aber dann richtete sie sich plötzlich auf. In nicht allzu weiter Ferne hörte sie Rädergerassel und dann das Bellen eines Hundes. Das war Mars — — kein Zweifel. Aufspringend führte sie die Hand zum Munde und rief mit Aufbietung aller Kräfte seinen Namen. Sofort krachte und knackte es in den Gebüschen und schweres Athmen kam näher und näher; noch einmal rief sie und im nächsten Augenblicke stürmte Mars heran und riß sie in seiner Freude beinahe zu Boden.

„Gott im Himmel, Felicia, Kind!" sagte Elmar's Stimme und seine hohe Gestalt brach sich Bahn nach dem Platze, wo sie stand. „Was in aller Welt thust Du hier?"

„Ich habe mich im Walde verirrt," sagte Felicia mit einem Anflug ihrer alten Heiterkeit, indem sie sich an Elmar's Arm klammerte, als ob sie ihn nie mehr loslassen wollte. O! die Freude, ein menschliches Wesen zu sehen und dem schrecklichen Wald entrinnen zu können.

„Stunden bin ich in diesem Walde gewesen — — es wurde so schnell dunkel — — wie viel Uhr ist es, und wo bin ich?"

„Beinahe acht! Du bist gerade auf der Grenze des Parkes, wo er in den Wald übergeht," sagte Elmar mit weicher Stimme, sie fest in seinen Armen haltend. „Ob Du willst oder nicht, Du mußt mit mir nach Schloß Rhenen, die Haushälterin wird nach Dir sehen, Deine Zähne klappern vor Frost und Du bist durch und durch naß. Den Tod kannst Du davon haben! Kannst Du gehen?"

„O ja!"

Keine weiteren Worte wurden verschwendet. Halb getragen, halb geführt, erreichte das junge Mädchen das Schloß. Lichter schimmerten vor ihren Augen, eine alte, hohe, mit Waffen, Gobelins und Gemälden reich dekorirte Halle bot sich ihren Blicken — — dann befand sie sich in einem Zimmer mit der Haushälterin, welche sie entkleidete, ihr warmen Wein einflößte und mit begütigenden Worten zu ihr sprach.

„Und wie geht es Dir jetzt?" sagte Elmar lachend, als sie eine halbe Stunde später in das Zimmer trat, wo er war.

„Wie sehe ich aus?" fragte sie lachend dagegen.

Ein loses, seegrünes Seidengewand umhüllte sie. Wem es gehört hatte und wer es getragen, wußte sie nicht, es war viel zu weit für sie und fiel in schweren Falten an ihr nieder. Ein Paar hochhackige Safianpantoffeln, die bei jedem Schritte klapperten und auszufallen drohten, ließen sie nur vorsichtig schlürfend vorwärts gehen. Ihre Wangen glühten wie rothe Rosen, die großen Augen schimmerten und lachten in übermüthiger Freude, und ihr herrliches Haar fiel in wilden Locken um ihr schmales Gesicht. Sie sah unendlich lieblich aus in einer strahlenden Schönheit, welche Lilian von Dahlen nie erreichen würde. Elmar stand mit dem Rücken nach dem Feuer, und als sie mit schelmischem Blicke zu ihm aufsah, verwickelte sie sich in die Falten ihres Kleides und lag im nächsten Augenblicke in seinen Armen.

„Wie Du aussiehst?" wiederholte er, seine Arme fest um sie schlingend. Sein beseligter Blick ließ ihr Herz in stürmischem Entzücken schlagen. „Nicht wie das trotzige, unartige Kind, welches ich all' diese Monate kannte, sondern wie das verirrte Schäfchen, das ich in Dickicht und Dorn gefunden und durch den Nebel nach Hause gebracht habe. Felicia, wirst Du die Vergangenheit bei Seite lassen?"

„Ja — — ich denke ich will — — aber bitte, laß' mich los."

„Mein Liebling, ich will Dich loslassen, wenn Du es willst, aber zuerst sage mir, ob Du mir vergeben hast?"

Felicia lag still, ganz still in seinen Armen. Nur das eine war ihr klar — — daß sie allein mit ihm war und daß er sie — — nicht Lilian in seinen Armen hielt. Hatte er Lilian jemals so gesehen?

„Ja, Elmar," sagte sie dann weich und leise. „In letzter Zeit habe ich erkannt, daß — — daß nicht Du es warst — — und — — und ich will immer gut Freund mit Dir sein, selbst dann, wenn Du verheirathest bist."

„So ist's recht! Erst wollte ich hören, daß Du mir vergeben hast, dann wollte ich Dir alles erklären. Weißt Du, daß Du schon einmal in meinen Armen gelegen hast?" fügte er dann weich hinzu.

Felicia's Augen weiteten sich vor Erstaunen, aber ihr Geist flog zurück zu jener schattenhaften Erinnerung und nun sah sie klar, ganz klar. Wie hatte sie ihn nicht wieder erkennen können?

„Ah!" rief er durch den Ausdruck ihres Antlitzes dazu bestimmt. „Du erinnerst Dich?"

„Du warst es, Elmar? Du? Des großen blonden Mannes habe ich mich immer erinnert, aber daß Du es warst, weiß ich erst jetzt. War ich sehr unglücklich?"

„Es war am Hochzeitstage Deiner und meiner Stiefmutter, und Du solltest fortgebracht werden, aber Du wolltes nicht gehen. Dein Kinderherz hing an dem schönen Hause, wo Du gewohnt und gespielt. Sie war nicht gut zu Dir — die Stiefmutter und ich nahm Dich in meine Arme. Du lagst so still da — — so still, und mein ganzes Herz flog dem kleinen verwaisten Mädchen zu — — der Stiefschwester — die später mein Mündel wurde."

Erst jetzt machte sich Felicia von den sie umschlingenden Armen frei — sie hatte vergessen, daß sie ihn gebeten, sie loszulassen und schaute ihn an:

„O Elmar, wie trotzig und feindselig ich zu Dir war," rief sie mit vor Rührung zitternder Stimme und ihre schönen großen Augen glänzten feucht. „Denke nicht mehr daran, es ist alles vorüber und — — ich bin so froh, daß Du es nicht warst, der mich vergaß."

„Dich vergessen! Ich habe es nie — — werde es nie," sagte er leidenschaftlich, indem er sie zu einem Sessel führte und sich ihr dann gegenübersetzte. Eine zeitlang sah er nachdenklich in die flammenden Brände des offenen Kamines, dann wandte er sich ihr zu, jenes Lächeln auf den Lippen, welches er für wenige hatte, und welches sein schönes Antlitz so angenehm machte.

„Ich sehe Dich gerne da sitzen, Kind," sagte er einfach. „Oft und oft auf meinen Wanderungen habe ich an das kleine Mädchen daheim gedacht, welches mir gehörte. Es Dir zu erklären ist schwieriger, als ich gedacht, und ich muß dabei eine Frau tadeln, die Du kennst — — und die trotz aller Fehler mich doch liebt. — Vernimm einige erläuternde Worte: Deine Stiefmutter zerstörte unser einst schönes Familienleben — — ich ging — Johanna zog zu Onkel Fritz. Als die Stiefmutter gestorben, wurde ich zu Deinem Vormunde ernannt, und das Bewußtsein, über das kleine Mädchen wachen zu dürfen, das sich in meinen Armen ausgeweint, machte mich glücklich. Nach Schloß Rhenen warst Du nie gekommen, die Stiefmutter haßte Dich, wie sie auch uns haßte. Ich wollte Dich froh machen. Ich schrieb an die kleine Felicia und bat sie, mir zurückzuschreiben. Es geschah niemals, sie erhielt keinen meiner Briefe. Ich gab den Auftrag, man möge ihr Freude und Vergnügen bereiten — — ihr geben, was ihr Herz begehrte. Jetzt weiß ich, daß es niemals geschehen ist, daß die kleine Felicia, die ich glücklich machen wollte, einsam und verlassen eine traurige Jugend verlebte. Es lag böswillige Absichtlichkeit in diesem Thun — — denn sie durfte nicht einmal Freunde haben. Du siehst, ich weiß jetzt alles und — — erkenne die Ursache. Ich glaubte meine Pflicht gethan zu haben, Felicia — — auf Ehre, ich glaubte es, — — bis ich das letzte Mal heimkam, und erkennen mußte, wie die Dinge standen. Die Begegnung mit Dir, ließ mich aufs höchste erstaunen, — aber ich untersuchte die Dinge, und fand, daß Du Recht hattest. Es thut mir leid um Deine traurige Kindheit, die ich so glücklich gestalten wollte und um die gleichfalls traurige Zeit auf Schneehauch — sehr leid thut es mir, Kind, aber Worte sind arm, sie können die Gefühle nur schlecht wiedergeben."

Er sah zu ihr hin mit tiefer Traurigkeit in seinen Augen und beugte sich vor.

„Ich habe seit einigen Wochen die Wahrheit errathen," sagte sie bewegt, „verzeih' mir, Elmar — — ich — ich bin so glücklich."

Er nahm die dargestreckte Hand in seine Rechte und hielt sie fest.

„Wie blaß Du aussiehst, Kind — ich glaube, ich muß Dich nach der Villa führen — aber Du sollst nicht lange dort bleiben, selbst wenn Fred Dich nicht fortholt."

Er sprach die letzten Worte wie zu sich selber, während sein Antlitz sich verdüsterte.

„Darf ich eine Frage an Dich stellen?"

„Zwanzig, wenn Du willst."

„Hast Du mich Johanna übergeben, nur um Dir alle Last zu ersparen?"

„Niemals! Ich bat sie, nach Dir zu sehen und meine Befehle auszuführen, wenn ich auf Reisen war. Ich hätte nach der Hauptstadt reisen sollen, um Dich zu sehen, aber mir wurde gesagt, Du seiest glücklich und froh. Doch das entschuldigt mich nicht. Als Dein Brief kam, schrieb ich meiner Schwester, sie solle Dich aus der Schule nehmen, und sie war der Ansicht, daß Du besser nach der Villa kommen solltest. Ich habe immer die Absicht gehabt, selber nach Dir zu sehen — — und ein nettes Mündelchen bist Du!"

(Fortsetzung folgt.)

Offiziere [illegible] Indessen berührt es doch eigenthümlich, wenn man vernimmt, daß im Felde auf deutscher Seite „Luxus“, auf französischer Einfachheit von einem zuverlässigen Gewährsmann beobachtet werden konnte. Früher ist unseres Wissens das Gegentheil der Fall gewesen — sicherlich nicht zum Schaden der Armee. Daß jetzt hierin eine gewisse Aenderung eingetreten ist, sollte den zuständigen Stellen die Frage vorlegen, ob es nicht heilsam wäre, Maßnahmen zu treffen, die zur Wiederherstellung der früheren Einfachheit dienlich sein könnten.

— In Trier feiert die katholische Bürgergesellschaft „Treviris“ — die, nebenbei bemerkt, einen schwunghaften Weinhandel treibt und sich auch in Hallischen Blättern vielfach empfiehlt — seit einiger Zeit ihre „Volksabende“. Da die Geistlichkeit nicht nur hinter dem Unternehmen steht, sondern auch selbst theilnimmt, so fehlt es an dem nöthigen Zulauf keineswegs. Ob der Abgeordnete Roeren an den Programmen mitwirkt, weiß man nicht, aber auf jeden Fall sind diese „Trevirer“ seine gelehrigen Schüler und suchen ihm Ehre zu machen. So stand neulich das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ — auf dem Programm, aber — man staune, anstatt mit Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang las man die betreffende Strophe: Deutsche Sitten, deutsche Treue, deutscher Muth und deutscher Sang 2c. Das nennt man das gemeinste Vaterlandslied! Nächstens schämen sich die frummen Herren noch, überhaupt von Müttern geboren zu sein. Wie war's mit der Urzeugung im Wahlkreise Roeren? Daß die so überaus schamhaften, geschlechtslosen Herren aber auch noch den Wein aus dem schönen Liede herausgeworfen haben, obwohl sie selbst Weinhandel treiben, und sogar die hohe Domkirche wie das bischöfliche Priesterseminar vom Weinbau jährlich große Einnahmen erzielen, verträgt sich schon nicht mehr mit gesunden geschäftlichen Grundsätzen und ist eine Sünde gegen den heilig-trinkfesten Ort, den Schauplatz dieser Volksbeglückung.

— Bekanntlich hat sich die deutsche Kolonialgesellschaft auf ihrer Koblenzer Tagung auf Anregung der Abtheilung Metz mit der Frage der Ausführung Eingeborener aus den deutschen Schutzgebieten zu Schaustellungen beschäftigt. Die Verhandlungen haben damals zu einem Beschlusse geführt, der ein Verbot dieser Ausführung bezweckte. Dieser ist dem Reichskanzler mit einer ausführlichen Denkschrift mitgetheilt, die die Grundlage für die Erörterungen darüber im Kolonialrath bildete. Nunmehr ist der Kolonialgesellschaft der amtliche Bescheid zugegangen, daß die Ausführung von Eingeborenen zu Schaustellungen für sämtliche Schutzgebiete untersagt ist.

— Am 20. Mai fand in Berlin unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Frentzel-Berlin eine Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages statt. Es wurde beschlossen an den neuernannten preußischen Minister für Handel und Gewerbe Moeller folgendes Begrüßungstelegramm zu richten: „Die zu einer Sitzung versammelten Mitglieder des Ausschusses des deutschen Handelstages sind lebhaft erfreut, daß in Ew. Excellenz ein mit den praktischen Bedürfnissen des Handels und der Industrie vertrauter Sachverständiger in das Staatsministerium des größten deutschen Staates berufen wurde. Sie erlauben sich Ew. Excellenz ihre ebenso herzlichen als ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen.“

— Die „Kreuzztg.“ bestätigt die Richtigkeit der gestrigen Mittheilung über die gleichmäßige Zulassung der Abiturienten von Gymnasien und Realgymnasien zum Studium der Medizin und über die Ergänzungsprüfung der Abiturienten der Oberrealschulen und fügt hinzu: „Wie wir ferner hören, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Entscheidung bezüglich der Zulassung zum Studium der Rechte und zu den richterlichen Prüfungen von der hierfür zuständigen Stelle in gleichem Sinne getroffen werden wird.“

— Zu den Klagen über das Schwinden der Autorität — woran nach einem bekannten Worte „alle Stände ohne Unterschied“ die Schuld tragen — theilt die „Germania“ folgenden charakteristischen Vorfall aus Westpreußen mit: Ein Lehrer fragte beim Generalkommando an, wann in diesem Jahre die Volksschullehrer ihre Uebung abzuleisten hätten, und ob es einem Lehrer, dem die Zeit wegen einer Studienreise vielleicht gerade schlecht passe, gestattet werden würde, zu einer späteren Zeit zu üben. Der Fragesteller ist nun aber Soldat gewesen, und da hatte die Militärbehörde nichts Eiligeres zu thun, als gegen diesen Lehrer wegen Nichtinnehaltung des vorgeschriebenen Dienstweges eine Arreststrafe von einem Tage zu verfügen. Die Strafe sollte der Lehrer in dem am Orte befindlichen Amtsgefängniß (Spritzenhaus) abbüßen. Man bedenke: der Lehrer, der in seinem Dörflein Allen Vorbild und Beispiel sein soll; der, um recht zu wirken, als ein völlig unbescholtener Mann dastehen muß, soll auf Befehl der Militärbehörde von der Ortspolizei verhaftet und ins Amtsgefängniß eingesperrt werden. Der Lehrer — im Spritzenhaus! Auch einem gar nicht schlecht gearteten Schüler würde diese Thatsache Spaß machen. Das Spritzenhaus steht dicht neben der Schule. Der Amtsvorsteher, der die Verhaftung des Lehrers vornehmen sollte, fragte, in richtiger Würdigung der Verhältnisse, bei der Militärbehörde an, ob die Strafe vielleicht als Stubenarrest verbüßt werden könne; er erhielt verneinenden Bescheid. Der Lehrer selbst reiste zu dem zuständigen Bezirkskommando (40 Kilometer vom Amtsorte des Lehrers entfernt!) und bat um Aufhebung der Strafe, da die Anfrage doch lediglich privater Natur sei. Er habe nur angefragt, wann die Volksschullehrer (nicht er) zu üben haben, ob es einem Lehrer 2c., er habe auch als Lehrer (nicht mit militärischer Bezeichnung) unterschrieben. Der dienstthuende Bezirksadjutant stellte aber die Niederschlagung einer bereits verfügten Strafe als schlecht möglich dar. Seine Ausführungen gipfelten in den Worten: „Ja, Sie glaubten, als Lehrer könnten Sie sich mehr erlauben.“ Zum Schluß bemerkte der Offizier, er werde die Sache dem Bezirkskommandeur vortragen und befürworten. Nach ein paar Tagen erhielt der Lehrer den Bescheid, daß seine Bemühungen erfolglos gewesen. — Die „Germania“ kündigt an, der Vorfall werde in der Volksvertretung seiner Zeit zur Sprache gebracht werden.

— Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Baierns, betreffend die Anerkennung der Reifezeugnisse der baierischen Industrieschulen als vollgültige Vorbildungsnachweise für die Zulassung zur Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker den zuständigen Ausschüssen. Der Gesetzentwurf, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen. Dem Ausschußantrag, betreffend die Rückvergütigung der Brausteuer bei der Ausfuhr von Bier wurde die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Ausschußantrag zur Vorlage über die Approbation als Arzt und den Ausschußberichten über den Nachtrag zu dem Vertrag über die Postdampferverbindungen mit Afrika vom 21. und 9. Juli 1900 und über die Vorlage betreffend den Bezug von Unfallrenten durch Hinterbliebene eines Ausländers in ausländischen Grenzbezirken.

— Bei den gegenwärtig im Kultusministerium gepflogenen Berathungen über Reformen im Lehrerbildungswesen handelt es sich darum, daß besonders geeigneten Personen aus den Kreisen der Volksschullehrer die Gelegenheit gegeben werden soll, sich durch eine höhere wissenschaftliche und theoretische Ausbildung für die höheren Stellen im Volksschuldienste, also für die Kreisschulinspektion und für das Lehramt an den Lehrerbildungsanstalten in besserem Maße vorzubereiten, als dies bisher möglich gewesen ist. Der in den betheiligten Kreisen hervorgetretene Wunsch nach einer solchen Einrichtung ist von der Unterrichtsverwaltung als berechtigt anerkannt worden.

Ausland.

In Belgien bildet augenblicklich die Kongofrage den Hauptgegenstand des politischen Interesses. Seit vielen Jahren hat keine Frage von solcher weitgehenden Wichtigkeit die dortige öffentliche Meinung in Anspruch genommen. Es handelt sich um nichts weniger als um endgültiges Aufgeben oder friedliches Erwerben eines Kolonialbesitzes, der 70mal so ausgedehnt ist, als das Mutterland, und der sich in der kurzen Frist eines Vierteljahrhunderts als die bestorganisirte und ertragfähigste Kolonie in Mittelafrika erwiesen hat. Als Beleg für den gewaltigen Fortschritt, den die Kolonisationsidee unter den Belgiern gemacht hat, kann auf die Umwandlung gewiesen werden, die sich in der Sozialistenpartei vollzogen hat. Treffend kam kürzlich im Brüsseler „Peuple“, dem Hauptorgan dieser Partei, die neue Stimmung zum Ausdruck, was von den kongofreundlichen Blättern freudig begrüßt wurde. Im Anschluß hieran wurde gestern von der mächtigen Gewerbskörperschaft Union Syndicale eine Hauptversammlung abgehalten, in der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, beide Kammern dringend zu ersuchen, die Gesetzesvorlage der Regierung abzulehnen und für die sofortige Angliederung des Kongostaates zu stimmen. Dieser Ausspruch einer so wichtigen Körperschaft kann nicht ohne Einfluß auf die bevorstehenden Erörterungen der Kammer bleiben.

In London erwiderte im Unterhause der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton auf eine Anfrage betreffend Verleihung einer internationalen Dekoration an die Truppen der verschiedenen Länder, welche an den Operationen in China theilgenommen haben, die Sache werde erwogen, sei aber noch nicht so weit vorgeschritten, daß er darüber eine Erklärung abgeben könne. Auf eine Anfrage bezüglich des Baues schneller Kreuzer durch Rußland und Frankreich, erklärt der Zivil-Lord der Admiralität Pretyman, daß die Admiralität nach genauer Prüfung dieser Schiffe beschlossen habe, schnelle Kreuzer nach dem Monmouth-Typ zu bauen. Man glaube, daß dieselben den in sie gesetzten Erwartungen entsprechen würden.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, kam es in Konia, der Endstation der anatolischen Bahnen, zu einem Konflikt mit den türkischen Behörden. Die türkische Postbehörde sandte 40 000 Silber-Medjidins an die Ottomane-Bank in Konstantinopel, wollte sich aber den für so umfangreiche Expeditionen bestehenden Vorschriften nicht fügen, worauf die Bahn die Annahme derselben ablehnte. Der Postdirektor besetzte hierauf unter Beihülfe einer großen Anzahl von Gendarmen den Bahnhof, ließ den Gepäckwagen des zur Abfahrt nach Konstantinopel bereitstehenden Zuges gewaltsam öffnen und die Silber-Medjidins hineinstellen. Die Direktion der Bahn weigerte sich jedoch den Zug abgehen zu lassen und erst auf Intervention aus Konstantinopel gestattete die Direktion die Abfahrt des Zuges.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Alwert, in Firma Julius Benz Nachfolger in Gingst a. R., ist das Konkursverfahren eröffnet. — Für die endgültige Feststellung des Resultates bei der Ersatzwahl für den Reichstag im Wahlkreis Greifswald-Grimmen fehlen nur noch einige ländliche Bezirke, dieselben können keinen Einfluß mehr haben, eine Stichwahl zwischen dem konservativen und dem liberalen Kandidaten ist sicher. Als Wahl-Kuriosum sei erwähnt, daß im Wahlbezirk Abtshagen eine Stimme für Li-Hung-Tschang abgegeben wurde. — Auf dem Gute Nebelow bei Anklam brach vorgestern in einem Katenhause Feuer aus, welches sich sehr schnell verbreitete und die sämtlichen Scheunen und Stallungen des Gutes in Asche legte. Etwa 680 Schafe, die Lämmer nicht mitgerechnet, 30 Haupt Jungvieh, 2 Mutterstuten mit Füllen und 5 oder 6 einjährige Füllen sind dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. — In Köslin ereignete sich vorgestern Abend auf dem Ostende des Bahnhofes ein Eisenbahnunfall, in Folge nicht richtiger Weichenstellung fuhr nämlich die Maschine des von Zanow kommenden Güterzuges auf zwei Wagen des 6,59 Uhr nach jener Richtung abgelassenen Personenzuges, so daß diese in eine schiefe Stellung geriethen und die Strecke so beschädigten, daß an ein Weiterfahren nicht zu denken war. Die erschreckten Reisenden mußten umsteigen aber durch ein Nebengeleise konnte der Betrieb fortgeführt werden. Bis heute Mittag wird auch dies Geleise wieder fahrbar sein. Der Materialschaden ist groß.

Kunst und Literatur.

Leben und Treiben an Bord S. M. Seekadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe. Schilderungen nach photographischen Momentaufnahmen von R. Schneider, Marinepfarrer. 23 Abschnitte mit 147 Textabbildungen, 1 Porträt des Prinzen Adalbert von Preußen und 1 Tafel mit Segel- und Takelriß. Anhang: Die Offizier- und Unteroffizier-Laufbahnen in der kaiserlichen Marine, wie sie sich nach dem Eintritt als Seekadett und Schiffsjunge entwickeln. 15 Bogen 8°. In Leinwand gebunden mit farbiger Deckelpressung. Preis 4 Mark. München 1901, J. F. Lehmann's Verlag. Unsere seelustige deutsche Jugend wird an dem Buch ihre helle Freude haben. Die Schilderungen sind durchwegs dem Leben entnommen und von einem Kenner der Verhältnisse gewandt und fesselnd entworfen. [117]

Die Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin hat einen **Sonderabdruck aus Muret-Sanders' Deutsch-Englischem Wörterbuche** erscheinen lassen, welcher die neuern und die ältern Maße, Gewichte und Münzen enthält und ebenso auch das CGS-System und die Elektrizitätsmessung für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz, Frankreich, Belgien, England und Nordamerika enthält. Gebunden 6 Mark. Wir können diese ausgezeichnete, vollständige und durchaus zuverlässige Arbeit bestens empfehlen. [118]

Sechszehnter Saatbericht

von **Wilh. Werner u. Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 23. Mai 1901.

Im Saatgeschäft hat sich seit unserem letzten Bericht sehr wenig verändert. Auf Gräser und Gräsermischungen sowie Kleemischungen für verschiedene Verwendungszwecke gehen täglich noch abwechselnd größere und kleinere Bestellungen ein. Sonst besteht noch eine besonders große Nachfrage nach Saatmais, der überall sehr knapp ist, sowie nach Serradella garantirt 1900er Ernte, von der ebenfalls nur noch sehr kleine Bestände vorhanden sind. Außerdem finden nach wie vor Lupinen, in erster Reihe die gelben, sowie Buchweizen und in letzter Zeit in erhöhtem Maße Senf und Oelrettig bessere Beachtung; man rechnet mit einem den Durchschnitt normaler Jahre übersteigenden Bedarf, der sogar noch steigen wird, wenn etwa eine länger andauernde Trockenheit die Futtererträge ungünstig beeinflussen sollte. Die Preise für Grünfutter und Gründüngungspflanzen sind deshalb sehr fest und werden für manche Artikel jedenfalls noch weiter steigen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rothklee, garantirt rein inländischer Mark 48—58, Weißklee 48—68, schwedisch Klee 62—78, Wundklee 60—78, Gelbklee 24—31, Incarnatklee 31—34, echten Steinklee 23—25, Esparsette, einschürig 16—17, zweischürig 18—19, Luzerne, provencer 55—59, ungarische 52—56, norditalienische 48—53, Thimothee 23—29, englisches Raigras, Originalsaat 19—24, italienisches Raigras, Originalsaat 25—28, französisches Raigras 45—50, Knaulgras 40—48, Honiggras 20—32, Schafschwingel 30—34, Wiesenschwingel 58—68, Serradella garantirt 1900er Ernte, extra gereinigt 12—13. Buchweizen, silbergrauer, 12—12½, brauner gewöhnlicher ca. 11½, chinesischer Oelrettig 22—24 Mark. Lupinen, soweit noch zu haben, ferner Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Unser nächster Bericht folgt am Donnerstag den 30. d. M.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 23. Mai.

Die Sitzung wird um 5¾ Uhr vom Vorsteher, Herrn Dr. Scharlau, eröffnet. Für fünf nachträglich eingegangene Vorlagen, von denen eine auf die nichtöffentliche Sitzung entfällt, wird die Dringlichkeit anerkannt. — Die Ferien der Stadtverordneten-Versammlung sollen in diesem Jahre so geordnet werden, daß die letzte Sitzung am 27. Juni, die erste Sitzung nach den Ferien am 29. August stattfindet. — Auf Antrag der Finanzkommission wird die Vorlage betreffend Ermächtigung des Magistrats zur Verausgabung von 47 250 Mark für Einebnung des Platzes A an der verlängerten Elysiumstraße in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. — Herr Rieck berichtet über die Vermiethung des Arsenals mit dem dazu gehörigen Grundstück und den Kasematten. Die Zuschläge sollen nach Maßgabe der von uns bereits mitgetheilten Höchstgebote erfolgen mit einer Ausnahme: für den Hofraum mit angrenzenden Kasematten soll Herr Restaurateur J. Waliczek mit einem Gebot von 525 Mark den Zuschlag erhalten. Das gesamte Aufkommen aus Pachterträgen würde sich sodann auf 11 235 Mark stellen. Für nothwendige bauliche Verbesserungen werden zugleich 1700 Mark gefordert. Die Vorlage wird vom Referenten empfohlen und von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen. — Bewilligt werden ferner 16 400 Mark für Fortführung des Wasserrohres in der Friedebornstraße bis zur Zabelsdorferstraße. — Für einen Umbau der 2. Gemeindeschule, Klosterhof 10, sind bereits 13 065 Mark in den laufenden Etat eingestellt, das aufgestellte Projekt hat aber nachträglich noch einige Abänderungen erfahren, über die Herr Rieck referirt. Die neuerlichen Vorschläge finden allseitige Zustimmung. — Zur Pflasterung der verlängerten Friedrich-Karlstraße (südlicher Fahrdamm) werden 17 000 Mark bereit gestellt. — Am 14. und 15. Juni soll hierselbst der Pommersche Städtetag zusammentreten und beantragt der Magistrat, für diese Veranstaltung eine Summe von 3000 Mark aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Ueber die Verwendung dieses Betrages werde eine Kommission zu entscheiden haben, der fünf Magistratsmitglieder und fünf Stadtverordnete angehören sollen. Herr Herbert als Referent befürwortet die Vorlage, während Herr Dr. Graßmann dieselbe bekämpft. Letzterer führt aus, er sei kein Gegner der Städtetage an sich, nur müßte bei den Berathungen auch wirklich etwas herauskommen, das werde aber nur der Fall sein können, wenn eine solche Veranstaltung die ganze preußische Monarchie umfaßte. Dann könnte die Versammlung wohl gegen allzu fiskalische Maßnahmen der Minister mit einigem Gewicht Einspruch erheben, während sich jetzt die Berathungen höchstens darum drehen, wie in dieser oder jener Stadt die Steuern noch etwas höher geschraubt werden könnten, ein Thema, dem er vom Standpunkte des Steuerzahlers nur geringe Sympathie entgegenbringe. Der Pommersche Städtetag erscheine jedenfalls durchaus als das im Verborgenen blühende Veilchen, die ganze Institution habe sich augenscheinlich überlebt und es schadete wenig, wenn sie verschwände. Auch die Selbstherrlichkeit der Bürgermeister habe schon auf den Städtetagen eine bedenkliche Stärkung erfahren, dergestalt, daß in einem Falle energisch dagegen Front gemacht wurde. Gerade die Hauptstadt der Provinz sei am ehesten in der Lage, mit einer veralteten Einrichtung zu brechen, indem sie dafür keine Mittel hergebe. — Herr Oberbürgermeister Haken meint, die Aufwendung sei nur eine Anstandsausgabe, die gemacht werden müsse, wenn Stettin nicht hinter anderen Städten zurückstehen wolle. Auf den Städtetagen wären übrigens Magistratsmitglieder und Stadtverordnete in gleichem Maße vertreten. — Herr Dr. Delbrück führt ebenfalls Gebote der Gastlichkeit für die Bewilligung der Summe ins Feld, worauf Herr Dr. Graßmann erwidert, ihm wären nicht die Gastereien, sondern die Berathungen die Hauptsache. — Die geforderte Summe wird hierauf bewilligt und werden in die Kommission zur Vorbereitung des Städtetages gewählt die Herren Braefel, Dr. Delbrück, Herbert, Krahn und Wichards.

Nach einem Beschlusse des Magistrats, dem die Versammlung beitritt, sollen die Bredower Gas- und Elektrizitätswerke aufgefordert werden, die öffentliche Straßenbeleuchtung für die Metz- und Stahlstraße sofort in Betrieb zu setzen und zwar wäre ein Fünftel der Laternen als Nachtlaternen zu unterhalten. Ferner wird das von Herrn North eingereichte Projekt genehmigt unter der Bedingung, daß die unter den beiderseitigen Bürgersteigen der Weißenburg-, Wörth- und Sedanstraße zu verlegenden Leitungen eine lichte Weite von mindestens 80 Millimeter erhalten, daß die Verlegung unter städtischer Aufsicht erfolgt und daß die Leitungen nebst den Einrichtungen für die Straßenbeleuchtung nach erfolgter Abnahme kostenfrei in den Besitz der Stadt übergehen. Endlich sollen die Bredower Gas- und Elek-

trizitätswerke aufgefordert werden, nach Fertigstellung der Straßenbeleuchtung in der Wörth-, Weißenburg- und Sedanstraße dieselbe sofort in Betrieb zu setzen.

Für das Grundstück Kohlmarkt 7 war, bevor die Stadt einen Theil davon erwarb, bereits ein Baukonsens ertheilt worden, der dann später natürlich hinfällig wurde, sodaß ein zweiter Konsens nachgesucht werden mußte. Der Magistrat beantragt nun, die Gebühr für den Konsens vom 23. April d. J. im Betrage von 47,50 Mark niederzuschlagen. Die Finanzkommission, in deren Namen Herr Herbert referirt, hat jedoch gegen die Vorlage Stellung genommen, da bei der hohen Entschädigung, welche von der Stadt für Abtretung eines kleinen Grundstückstheiles gezahlt worden sei, eine so minimale Summe gar nicht in Betracht kommen könne. Die Versammlung lehnt, dem Antrage der Finanzkommission folgend, die Niederschlagung der Gebühr ab. — Eine Vorlage betreffend Ergänzungen des Besoldungsplanes wird dem Magistrat zurückgegeben mit der Bitte, das Material für die Beschlußfassung allen Stadtverordneten gedruckt zugehen zu lassen. — Ein Antrag des Herrn Stadtv. Fischer II, die Hundesteuer-Ordnung dahin zu ergänzen, daß den Besitzern von „größeren Grundstücken" für einen zur Bewachung erforderlichen Hund Steuerfreiheit gewährt werde, wird dem Magistrat zur Erwägung und Rückäußerung überwiesen. — Für einen Erweiterungsbau der Lukasschule ist das Grundstück Zabelsdorferstraße 40 ausersehen, dessen Ankauf die Versammlung genehmigt. Bewilligt werden dafür 42 000 Mark nebst Vertragskosten und 267,69 Mark für Rentenablösung. — Im laufenden Etat sind die 27. und 28. Gemeindeschule noch als eine Schule aufgeführt, inzwischen hat jedoch, wegen bedeutender Vermehrung der Klassen, die Trennung erfolgen müssen. Die gesonderten Etats der beiden Schulen werden dem Antrage des Magistrats entsprechend genehmigt. — Für Verlegung von Gas- und Wasserrohren in der Poststraße zwischen Gustav Adolf- und Gießereistraße sowie in der Gießereistraße zwischen Post- und Langestraße werden 28 250 Mark bewilligt. Hausanschlüsse sollen nur denjenigen Anliegern gewährt werden, welche zur unentgeltlichen Hergabe des Straßenterrains bereit sind. Bei denjenigen Grundstücken, deren Besitzer die unentgeltliche Hergabe und Freilegung des auf die Straße entfallenden Vorterrains verweigern, findet die Verlegung in der Weise statt, daß die Vorterrains nicht berührt werden. Diese Besitzer haben, sofern sie später angeschlossen sein wollen, nicht nur die Vorterrains abzutreten, sondern auch die Kosten für die Umlegung des Hauptrohrs zu tragen. — Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wurde nach den Anträgen der Referenten ohne Debatte erledigt. — Schluß der Sitzung nach 6½ Uhr.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 23. Mai. Die schwedische Schulkorvette „Freya", Kommandant Kapitän Dyrssen, ist mit dem zweiten Sohne des schwedischen Thronfolgers, dem Prinzen Friedrich Wilhelm als Kadett an Bord, von Schweden kommend, hier eingelaufen, um am 25. Mai durch den Kaiser Wilhelm-Kanal zu gehen und die Reise nach Lissabon fortzusetzen.

Hamburg, 23. Mai. Der Reichspostdampfer „Reichstag" der deutschen Ostafrika-Linie hatte gestern Abend 6¾ Uhr zum Antritt seiner Reise nach Ostafrika den hiesigen Hafen verlassen. Auf der Unterelbe bei Brunshausen gerieth der „Reichstag" vor den Bug des vor Anker liegenden Schnelldampfers „Fürst Bismarck". Die Wucht des Zusammenstoßes wurde durch die bei der starken Strömung stramm voranstehende Ankerkette des „Fürst Bismarck" bedeutend gemildert, aber trotzdem erlitt der „Reichstag" doch an Backbordseite achtern beim Fallreep eine Einbeulung der Platten und mußte die Fortsetzung der Reise aufgeben. Heute früh 6½ Uhr traf der „Reichstag" wieder im hiesigen Hafen ein und vertaute im Strandhafen. Das Schiff wird aus dem Achterraum so viel Ladung löschen müssen, daß die eingebeulten Platten freigelegt und reparirt werden können. „Fürst Bismarck" hat durch den Zusammenstoß keinen Schaden erlitten und ist bereits nach Kuxhafen gedampft, um heute Mittag die Reise nach Newyork anzutreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Mai. Bei der in Kolberg abgehaltenen Sektions-Versammlung der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion 3 (Pommern), wurde beschlossen, die nächste Sektions-Versammlung in Stettin abzuhalten. Dem Bericht über die Thätigkeit der Sektion im letzten Jahre ist zu entnehmen, daß die Zahl der Betriebe 3132 beträgt mit 11 434 angemeldeten Arbeitern, gegen 3074 Betrieben und 11 340 angemeldeten Arbeitern im Vorjahre. Nach den für 1900 revidirten Lohnnachweisungen betrug die Zahl der versicherten Leute 24 442 und die gezahlte Lohnsumme 15 451 872 Mark. Es sind 932 Unfälle vorgekommen, davon sind entschädigt worden 152 Fälle. Im Jahre 1900 sind von der Sektion angewiesen, bezw. bezahlt worden an Renten und Entschädigungen: 29 141 596 Mk., Rentenempfänger waren 1270 vorhanden. Dem Vorstande wurde Entlastung ertheilt. Der Haushaltungsplan der Verwaltung ist mit 38 000 gegen 31 500 Mark und der der Versicherungsanstalt mit 7500 gegen 6400 Mark festgesetzt. Die Versammlung schloß sich dem Antrage des Vorstandes an, einen technischen Aufsichtsbeamten anzustellen.

— Am 1. Juni d. J. tritt ein neuer Tarif für die Benutzung der eisenbahnseitigen Bohlwerke in Stettin in Kraft, welcher bezüglich der Höhe der Gebühren mit dem Abschnitt II des vom 1. April d. J. ab gültigen städtischen Schifffahrtsabgabentarifs übereinstimmt. Der Tarif vom 15. April 1899 tritt mit dem genannten Tage außer Geltung.

— Im Bellevue-Konzertgarten findet an den Festtagen von 4 Uhr Nachmittags ab Konzert der ungarischen National-Kapelle Szylagyi-Györgyi statt, welche sich hier bereits auf das vortheilhafteste eingeführt hat. Der Eintrittspreis ist überaus billig gestellt, Theaterbesucher sind frei.

— Interessante Vormittagsfahrten veranstaltet die Rhederei H. Dalitz an beiden Festtagen mit den Dampfern „Frhr. vom Stein" und „Pilot" vom Dampfschiffsbollwerk aus durch die Brücken bei Podejuch und Finkenwalde vorüber über den Dammschen See, durch die Swante und zurück. Die Abfahrt erfolgt Morgens 8 Uhr.

— Der „Stettiner Wintergarten" (früher „Aux Caves de France"), über dessen originelle Einrichtung wir bereits berichtet haben, war gestern Abend zum ersten Male für eine geladene Gesellschaft geöffnet und alle Anwesenden waren erstaunt über die neugeschaffenen Räume, in denen die Fontainen sprangen und eine besondere Ueberraschung durch das „Alpenglühen" der die Decke bildenden Felspartien hervorgerufen wurde. Einen prächtigen Anblick gewährt auch eine „blaue Grotte", wie überhaupt die ganze Dekoration durch ihre Eigenart auffällt. Gestern Abend konzertirte die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 38 und bei der gemüthlichen Festtafel, die mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde, wurde auch der an dem Bau betheiligten Meister in ehrender Weise gedacht, die Pläne und Bauausführung rühren von Herrn Architekt W. O. Zimmermann her, während sich durch die Herstellung der Grottenbildungen Herr Töpfermeister H. Schröder verdient gemacht hat.

— Um einen bequemeren Zugang zu dem prächtigen Garten und Park der Stettiner Viktoria-Brauerei zu ermöglichen, hat die Direktion von der Turnerstraße aus einen direkten Zugang über den Brauereihof geschaffen und außerdem sind in der Pionierstraße Schrittplatten gelegt. Auch im Garten sind verschiedene Verbesserungen ausgeführt, von denen besonders die Einrichtung von elektrischer Beleuchtung vortheilhaft auffällt. Am 1. Festtag findet am Nachmittag daselbst ein Konzert der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 2 statt.

— Gelegentlich der Provinzialschau der Landwirthschaftskammer in Stettin wird von der Heerdbuchgesellschaft der Provinz Pommern für Ostfriesen und Holländer am 8. Juni, 11½ Uhr Vormittags, auf dem Ausstellungsplatz an der Falkenwalder Chaussee (Ring 4) eine Versteigerung von ungefähr 30 von Mitgliedern der Heerdbuchgesellschaft ausgestellten sprungfähigen Zuchtbullen sowie einigen Kalbbullen veranstaltet. Das Versteigerungsverzeichniß wird auf Wunsch von der Hauptgeschäftsstelle, Stettin, Kronenhofstraße 22, übersandt. — Im Anschlusse an die am 8. Juni, Mittags 12 Uhr, im Konzerthause stattfindende 2. Generalversammlung sämtlicher der Landwirthschaftskammer angegliederten landwirthschaftlichen Vereine findet um 6 Uhr ebendaselbst im großen Saale ein gemeinschaftliches Essen statt.

* Heute Vormittag fand in der Aula des Friedrich Wilhelm-Realgymnasiums die Trauerfeier für den verstorbenen Direktor der Anstalt, Dr. Hermann Fritsche, statt. Den inmitten einer Gruppe prächtiger Blattpflanzen aufgestellten Sarg flankirten Säulen mit vielarmigen Leuchtern und zahllose Trauerspenden bedeckten den einem Katafalk nicht unähnlichen Aufbau. Die einzelnen Klassen hatten Kränze am Sarge niederlegen lassen, ebenso die Lehrerkollegien der höheren Schulen, die Stadt Stettin war mit einem kostbaren Arrangement vertreten, dessen breite Schleife die Farben blau und roth zeigte. In der zahlreichen Trauergemeinde, die sich gegen 11 Uhr versammelt hatte, bemerkte man u. a. die Herren Oberbürgermeister Haken, Provinzialschulrath Bethe und Stadtschulrath Prof. Dr. Kühl, ferner die Direktoren und Lehrer der hiesigen Gymnasien und höheren Realanstalten. Mit der Motette „Wie sie so sanft ruhn" begann die ernste Feier, dann vollzog Herr Pastor Scipio die Einsegnung der Leiche und abermaliger Gesang des Schülerchores beschloß den Akt. Den Zug, der sich nunmehr nach dem Nemitzer Friedhof in Bewegung setzte, eröffneten die Schüler des Friedrich Wilhelm-Realgymnasiums, während die Vertreter der Lehrerschaft mit den nächsten Leidtragenden dem Sarge folgten.

* In vorletzter Nacht wurde ein Keller des Hauses Turnerstraße 41 erbrochen und außer Lebensmitteln ein dunkelgraues, einreihiges Jacket gestohlen.

* Festgenommen wurden 7 Personen, darunter 4 wegen Obdachlosigkeit und eine wegen Diebstahls.

* Das „Ideal-Brettl" in Bellevue bringt am 1. Festtag Arthur Schnitzler's Episode aus „Anatole". Am 2. Festtag wird das Programm mit zum großen Theil neuen Nummern wiederholt und kommt zum Schluß eine Burleske „Die Geisterstunde" von Erik Meyer-Helmund zur Aufführung. Am zweiten Feiertage um 4 Uhr findet die erste Nachmittags-Lustspielvorstellung zu halben Preisen statt, und zwar der lustige Schwank „Sie weiß etwas". Die Nachfrage nach Billets ist bereits außerordentlich rege.

* Nach dem Ergebniß einer vor Kurzem ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 8,75 Theile organischer Substanzen.

— Gefundene Gegenstände: 1 Thür.-Anhalt. Staatslotterieloos, 1 silberne Damenuhr, 1 Trauring gez. C. W., 1 Damenblouse, baares Geld, 1 Stempelkasten mit Nummern, 1 Damengürtel, mehrere Portemonnaies mit kleineren Beträgen, Schulbücher (Schult), 1 Pfandschein, 1 Sommerüberzieher, 1 silberne Uhr (in der Buchheide gefunden), 1 Lampenschirm, mehrere Schlüssel, 1 Portemonnaie mit 15 Pf., 1 Trauring gez. W. O., 1 Packet mit Kaffeeproben, 1 leeres Portemonnaie, 1 Portemonnaie mit 36 Pf. — Zugelaufen: 1 kleiner grauer Hund. Zugeflogen: 2 Kanarienvögel, 1 Brieftaube gez. C. St. I. 698. Verloren: 1 Militär-Invaliden-Pensionsquittungsbuch auf den Namen Albert Metzler.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser einen Jagdbesuch beim Erzherzog Friedrich in Mohacs in Aussicht genommen habe, ist, wie der „Post" von zuständiger Seite mitgetheilt wird, nicht begründet. Ebensowenig thatsächlichen Hintergrund hat die Meldung eines englischen Blattes, nach welcher der Kaiser kürzlich in einem Schreiben an König Eduard von England für das laufende Jahr einen neuen Besuch in England angekündigt haben soll.

Wie der „Voss. Ztg." aus Madrid gemeldet wird, verhindern ausständige Feldarbeiter mit Drohungen die Grundbesitzer am Kauf von Lebensmitteln; die Kornernte verdirbt.

Aus Madrid wird depeschirt: Die konziliante Haltung der Regierung, welche den Katalanisten vier, den Republikanern zwei Mandate bewilligte und sich mit einem begnügte, beruhigte die Gemüther in Barcelona, ebenso die Nachricht, daß der Gouverneur demissionirte.

Bremen, 24. Mai. Gegenüber der kürzlich gefallenen Aeußerung des Generals von Spitz erklärt die „Weser-Ztg.", es sei als gänzlich bedeutungslos unerwähnt geblieben, daß das Weilandsche Eisen außer den Kaiser noch einen Herrn aus dem Publikum traf, da dieser keine Verletzung erlitt, auch keinen blauen Fleck, trotzdem er einen einfachen Ueberrock trug. Auch nachdem er von dem Attentat erfuhr, habe er den Zusammenhang mit dem ihn treffenden leichten Wurf nicht geahnt.

Wien, 24. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Nachtsitzung das Bergarbeitergesetz in der vom Ausschuß beschlossenen Fassung unter Ablehnung des sozialistischen Zusatzantrages angenommen. — Der Polenklub debattirte gestern in äußerst erregter Sitzung über die Ausweisung polnischer Arbeiter aus Preußen. Alle Redner stimmten darin überein, daß man zwar den Dreibund, da er eine politische Nothwendigkeit sei, nicht zerstören wolle, aber von Goluchowski sei zu verlangen, daß er energisch gegen die Ausweisung von Polen vorgehe.

Brüssel, 24. Mai. Die „Independance belge" veröffentlichte gestern den Schluß der Aussagen Esterhazys vor dem französischen Konsul in London. Esterhazy legt unter Beweisen eingehend dar, daß der Gebrauch von gefälschten Schriftstücken nicht nur im Generalstab, sondern in allen Graden der militärischen Hierarchie gang und gäbe sei. Sämtliche Fälschungen geschähen auf Befehl. Auch unregelmäßige Kontrakte mit Armeelieferanten macht er namhaft. Was Wunder, daß dann auch mit den Geheimfonds Mißbrauch getrieben wurde! Esterhazy schloß: Entweder bin ich ein Verräther, dann müssen aber auch meine Mitschuldigen bestraft werden, denn ich habe auf Befehl gehandelt, oder ich bin unschuldig und habe dem Vaterland Dienste geleistet, und dann ist die Haltung meiner Vorgesetzten mir gegenüber noch infamer. Auf alle Fälle aber sind Verbrechen begangen worden und ich klage meine Vorgesetzten als Fälscher und Meineidige an. Vor den Geschworenen werde ich die Wahrheit sagen. Giebt man mir dazu aber keine Gelegenheit, so werde ich auch andere Wege finden, um die Wahrheit an den Tag zu bringen.

Brüssel, 24. Mai. Marquis Imperiali, erster Legationssekretär der italienischen Gesandtschaft in Brüssel, ist zum ersten Sekretär der italienischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden.

In der hiesigen Transvaal-Gesandtschaft ist von einer bevorstehenden Reise des Präsidenten Krüger nach Brüssel anläßlich der Vermählung von Fräulein Gettmann, der Schwägerin des Enkels Krügers, Eloff, nichts bekannt.

Paris, 24. Mai. Wie verlautet, ist die russische Anleihe zwölffach gedeckt worden.

Marseille, 24. Mai. Präsident Loubet hat seinen Besuch anläßlich der Rückkehr der französischen Truppen aus China angekündigt und wird bei dem Empfang derselben anwesend sein. Bei dieser Gelegenheit wird der Präsident die Stadt besichtigen und an die heimkehrenden Offiziere und Soldaten eine Anzahl Orden vertheilen.

Großes Aufsehen erregt in den hiesigen Marinekreisen die für heute erwartete Ankunft des englischen Marine-Staatssekretärs, welcher sich mit geheimen Befehlen des Ministers nach Malta zum Oberbefehlshaber des englischen Mittelmeergeschwaders begiebt. Man vermuthet, daß diese Befehle mit den bevorstehenden französischen Flottenmanövern in Zusammenhang stehen.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. Mai. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung mit 285 gegen 132 Stimmen das Finanzgesetz an.

Nach Meldungen aus Carolina soll sich Kommandant Botha augenblicklich östlich von Chrissiesee befinden; aller Wahrscheinlichkeit nach wird er versuchen, nach Süden zu gelangen.

Aus Middelburg wird berichtet, 70 Buren, welche versuchten, die Eisenbahn zu überschreiten, sind zurückgeschlagen worden.

Eine Meldung aus Kapstadt besagt, die Kommandanten Scheepers und Fourier mit ca. 1000 Mann befinden sich in der Umgegend von Sterkstroom. Die Buren zerstörten mehrere Häuser von Graafreinet. Ferner sind in Kapstadt wiederum drei neue Pestfälle festgestellt worden.

Aus Laurenzo Marques wird gemeldet: Die Distrikte, welche die Delagoabahn berühren, sind in vergangener Woche von den Buren terrorisirt worden. Am vergangenen Donnerstag fand in der Nähe von Dewetsport ein Gefecht statt, bei welchem die Engländer 61 Todte und Verwundete hatten. Trotzdem traten die Buren den Rückzug an.

Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika beträgt für gestern: 6 Todte, 21 Verwundete, 3 Gefangene, 3 Vermißte, 23 an Krankheiten Verstorbene und 37 Schwerkranke.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 24. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 142,00 bis 143,00, Weizen 172,50 bis 173,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 27,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00, Weizen 172,50, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 135,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis 144,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Kolberg. Roggen 139,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 137,00 bis 142,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 150,00, Weizen 183,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 22,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 140,00, Weizen 170,00, Gerste 140,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 137,00 bis —,—, Kartoffeln 25,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 23. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 169,00 bis 176,00, Gerste 132,00 bis 136,00, Hafer 137,50 bis 138,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,00, Weizen 174,75 Mark.

Liverpool. Weizen 176,00 Mark.

Odessa. Roggen 143,75, Weizen 169,00 Mark.

Riga. Roggen 143,75, Weizen 172,75 Mark.

Bremen, 23. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko ohne Angebot. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 42¼ Pf., Armour shield in Tubs 42½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43 Pf. Speck beh.

Magdeburg, 23. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 9,60 G., 9,65 B., per Juni 9,60 G., 9,62½ B., per Juli 9,60 G., 9,65 B., per August 9,65 G., 9,67½ B., per Oktober-Dezember 8,90 G., 8,95 B., per Januar-März 9,05 G., 9,10 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 25. Mai 1901.

Veränderlich, stark wolkig, Neigung zu Niederschlägen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Friedr. Mohr [Stralsund].
Vermählt: Herr Hauptmann Guido Rietschier mit Frau Käthe, geb. Eggerss [Zlemitz auf Usedom].
Gestorben: Frau Minna Haufschild geb. Wille, 24 J. [Swinemünde]. Frau Emilie Gehrke geb. Hoffmüller, 47 J. [Stargard i. P.].

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 26. Mai (1. Pfingstfeiertag) werden predigen:

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2½ Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Kienast um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11¾ Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.
(Sonnabend Nachm. 6 Uhr Gebetsandacht: Herr Superintendent Fürer.)

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Konsistorialrath Nourney um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr., 1 Tr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Weihestunde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)
Nachm. 6 Uhr: Einsegnung von 9 Schwestern zum Diakonissenamte: Herr Pastor Brandt.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Nedlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Hamann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Buchholtz um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Prediger Sandt.

Christliche Versammlung.
Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst (Ausflug nach dem Eckerberger Wald), Abends 8 Uhr Evangelisations-Vorträge.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:			
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	„
Jasenitz	„	5,15	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,40	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Gollnow	„	10,25	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,10	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	„	11,52	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,54	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,35	„
Altdamm (Vom 1. Juni bis 15. Sept.)	Persz.	3,40	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	„
Jasenitz	„	5,28	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Podejuch	„	6,30	Abds.
Altdamm	„	6,37	„
Jasenitz	„	6,49	„
Stargard, Polzin, Colberg	„	6,55	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Berlin, Angermünde	Schnellz.	7,18	„
Stargard, Kreuz	Persz.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,17	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„

Ankunft in Stettin von:			
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,22	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,40	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	„
Jasenitz	„	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,11	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,6	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schllz.	10,15	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,08	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Finkenwalde, Altdamm (Nur vom 1. Juni bis 15. Sept.)	„	4,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,58	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Jasenitz	„	6,57	„
Stargard (Nur vom 25. Juni bis 31. August)	„	7,11	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	„
Altdamm, Gollnow	„	9,08	„
Podejuch	„	9,06	„
Jasenitz	„	9,51	„
Altdamm	„	9,55	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,07	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,45	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	